

Wochenblatt

für
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,
Siebenlehn und die Umgegenden.**
Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Vierteljährlicher Pränumerationspreis 10 Rgr. — Insertionsgebühren für den Raum einer gespaltenen Corpuzseite 8 Pf. — Annahme von Inseraten bis Montag resp. Donnerstags-Mittag. — Etwasige Beiträge, welche der Tendenz dieses Blattes entsprechen, werden mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

N^o 33.

Dienstag, den 27. April

1869.

Tagesgeschichte.

Neuerdings sind Fälschungen der bekannten grünen einhälterigen Cassenbilletts der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie vorgekommen, an die sich, soviel bekannt ist, wegen der unnachahmlichen Farbe des Papiers bis jetzt noch kein Fälscher getraut hatte. Die fraglichen Fälschate sind auf den echten Scheinen nicht unähnlichem Papier mit Blei- und Rothstift mittelst Durchpaußens hergestellt. Bei auch nur oberflächlicher Betrachtung sind sie einzeln sofort erkennbar, unter einer größeren Anzahl echter aber mögen sie wegen der Papierfarbe nicht zu Täuschungen Veranlassung geben.

Aus Hartenstein berichtet man dem „Zw. B.“, daß in dem Dorfe Langenbach bei Stein zwei Kinder im Alter von 3 und 5 Jahren, nach dem Genuße von Kornschnaps, über den sie in Abwesenheit ihrer Eltern gerathen waren, vorigen Sonntag gestorben sind.

Nach einem bei der k. Polizeidirection in Dresden eingegangenen Telegramm des k. Polizeipräsidiums in Frankfurt a. M. ist am 20. April dort ein Paket verloren worden, welches Wertpapiere im Betrage von 50,000 Gulden enthalten hat. Unter denselben haben sich 10,000 Dollars in 82er ameril. 6 Proc. Bonds, 5000 Dollars in 87er ameril. 6 Proc. Bonds, 50 Stück Lombardische Eisenbahnactien und 5 Stück Toscanische Prioritäten befanden.

Annaberg, 22. April. Gestern Abend gegen 8 Uhr kam in der benachbarten Stadt Buchholz Feuer aus. Es brannte in der sogenannten Mittelmühle, welche indes in letzterer Zeit zu gewerblichen Zwecken benutzt wurde. Das Feuer griff sehr rasch um sich, wurde aber auf 4 „hölzerne“ Häuser beschränkt. Die Beschränkung des Feuers auf einem so kleinen Raume war jedoch nur dadurch möglich, daß Windstille herrschte und die Buchholzer Feuerwehr von der auswärts zahlreich erschienenen Hilfe eifrigt beim Löschen unterstützt wurde.

Am 16. d. M. Nachmittags gegen 1/24 Uhr ist in Ober-Cunewalde das dem Gemeindeältesten und Weber Carl Gotthelf Heßsche gehörige Wohnhaus in Folge Blitzschlags abgebrannt.

Das Gerichtsamt Pirna verfolgt neuerdings einen geisteskranken Schiffer aus Oberpostta, Namens Barthel, der am 16. April unter Anwendung außerordentlicher Gewalt, aus der Heilanstalt Sonnenstein ausgebrochen und entsprungen ist. Barthel ist bereits 64 Jahre alt, seit fast 3 Jahren in der Anstalt in Verpflegung, im Uebigen robust, übermittel groß und hat gesunde Gesichtsfarbe.

Am 16. April Nachmittags zog ein Gewitter den Gebirgskamm von Altenberg heraus, nach dem hochgelegenen Böhmisches-Ebersdorf zu. Ein Blitzstrahl aus der Wolkenmasse fiel in Böhmisches-Border-Finnwald nieder, der merkwürdige Wirkungen hinterließ. Der Blitz schlug in einen, ungefähr 20 Schritt von einem Wohnhause stehenden Fichtenbaum, zertrümmerte denselben dergestalt, daß sich bis zu 200 Schritt Entfernung ringsum noch Splitter vorfanden, ein Umkreis von 70 Schritt aber mit Splittern wie besät war. Die Erde wurde um den Baum in einem Kreise von 20 Schritt völlig aufgewühlt, das Haus aber blieb unbeschädigt und die Bewohner kamen mit dem Schreck davon.

Der Fabrikarbeiter Hoppe in Limbach bei Chemnitz wollte am 19. ds. M., nachdem er soeben sein Mittagessen eingenommen hatte, wieder auf die Arbeit gehen. Er trank erst noch eine Tasse Kaffee, es wurde ihm aber sofort übel darauf und er fühlte sich bald so krank, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Es stellte sich heraus, daß er mittels Phosphors vergiftet worden sei, und zwar kam seine 24 Jahre alte Ehefrau in Verdacht, ihm in verbrecherischer Absicht den Phosphor, den sie erst von Streichhölzchen abgeschabt, in den Kaffee gethan zu haben. Die verehl. Hoppe wurde arretirt und in gerichtlichen Gewahrsam gebracht. Ihr Ehemann soll sich auf dem Wege der Genesung befinden. Man sagt, daß beide Eheleute, die kaum Jahr und Tag verheirathet sind, sich nicht besonders gut vertragen hätten; dies mag für die verehl. Hoppe das Motiv zu ihrer schwarzen That gewesen sein.

Coburg, 21. April. Der Vollzug der gegen Rechtsanwalt Streit erkannten Zuchthausstrafe ist nochmals durch ein Gnadenge-

such des Beurtheilten suspendirt worden, in welchem derselbe um Freilassung auf 6 Monate zur Ordnung seiner Geschäfte nachsucht und sich erbietet, nach Ablauf dieser Frist seine Strafe anzutreten.

Die Stadt Berlin hats bereits zu 702,437 Einwohnern gebracht.

Die Arbeitseinstellung der Berliner Zimmergesellen hatte bis zum 22. d. M. den Erfolg, daß über ein Drittel der Meister sich zu der geforderten Lohnzahlung von 1 Thlr. pro Tag durch Unterschrift verpflichtete. Bei diesen Meistern haben die betreffenden Gesellen die Arbeit wieder aufgenommen, mit der Verpflichtung jedoch, für die noch nicht arbeitenden Gesellen einen wöchentlichen Unterstützungsbeitrag von 5 Sgr. zu zahlen. Die Haltung der streikenden Gesellen ist ruhig und ordnungsmäßig.

Der am Freitag in den Reichstag eingetretene Vertreter des 23. Wahlbezirks des Königreichs Sachsen, Dr. Max Hirsch, war zum Eintritte in das Haus durch folgendes Schreiben der sächsischen Regierung berufen worden: „Nachdem im 23. Wahlkreise des Königreichs Sachsen Herr Schriftsteller Dr. Max Hirsch in Berlin zum Abgeordneten für den Reichstag des norddeutschen Bundes erwählt worden ist, so wird Solches demselben zu seiner Legitimation hierdurch bescheinigt. Dresden, 19. April. Königl. sächsisches Ministerium des Innern. v. Rositz-Ballwitz.“

Aus Anlaß einer dem norddeutschen Reichstag vorliegenden Beschwerde über preussische Postämter wegen Zurückweisung nichtpreussischen Papiergeldes hat die Postverwaltung die Erklärung abgegeben, daß dieselbe den Grundsatz befolge, nur solches Papiergeld anzunehmen, welches außerhalb Preußen landesgesetzlich dem Münzgelde gleichsteht, daß der Postbeamte also z. B. königl. sächsische Cassenscheine nicht zurückweist, wohl aber Cassenscheine der Leipziger Bank oder irgend einer sächsischen Eisenbahnverwaltung.

Die Aufsehen machende Depesche vom 20. Juni 1866, in welcher Graf Bismarck dem Grafen v. d. Goltz in Paris zur Notiz Napoleons mittheilt, daß König Wilhelm auf die Annexion Hannovers, Kurhessens etc. bestohe und lieber abdanken als ohne Ländererwerb aus dem großen Kriege heimkehren wolle, war eine telegraphische Depesche und in Chiffren geschrieben. Bismarcks Norddeutsche Allgemeine Zeitung constatirt, daß sie echt und bis auf einige Stellen treu sei. Preußen gönnt also Oestreich das Capital, das es aus der Veröffentlichung derselben schlägt und das es so nöthig braucht. Dem östreichischen Generalstabe hat eine etwas ungenaue Rückübersetzung des Chiffretelegramms vorgelegen, woraus zu ersehen, daß auch Telegramme plaudern.

Zwei Dinge verweigerte Oestreich in den Friedensverhandlungen von 1866 entschieden, 1) eigenes und 2) sächsisches Land an Preußen abzutreten; lieber wolle es den Krieg fortsetzen. Preußen, das den Leipziger und Baugener Kreis wünschte, mußte davon absehen. Oestreich dagegen mußte einwilligen, daß Sachsen dem Norddeutschen Bunde beitrete; anfangs sollte Sachsen dem süddeutschen Bunde beitreten. Das gebe ich niemals zu, sagte Bismarck.

Zwischen dem norddeutschen Bunde und den Vereinigten Staaten von Amerika soll ein Uebereinkommen zur Regelung des Auswandererwesens ins Auge gefaßt sein. Man darf voraussetzen, daß, wenn es dazu kommt, auch für den Fall einer Blockade der beiderseitigen Häfen die nöthige Vorsicht im Interesse der Auswanderer getroffen wird.

In spanischen und französischen Blättern geht ein neuer spanischer Thronbewerber um: Prinz Friedrich Carl von Preußen.

Niemand verliert gern eine Perle; die Insel Cuba aber ist eine sehr kostbare Perle für Spanien, die in Gefahr steht, verloren zu gehen. Schiff auf Schiff wird aus Spanien entsendet, um Cuba zu erhalten. Die Aufständischen bewerben sich bereits um die Anerkennung von Seiten Nordamerikas.

Das Räuberwesen in Griechenland ist dem Berichterstatter der „Times“ zufolge schlimmer denn zuvor. Neben den vielbesprochenen Banden an der Grenze, welche in der Türkei Schutz vor den Folgen ihrer Unthaten in Griechenland suchen und sich nach Griechenland wenden, wenn ihnen der türkische Boden etwas zu warm

unter den Füßen wird, sind mehrere neue Unternehmungen weit von der Grenze in Gang gebracht worden. Reuerdings hatten sich einige in Attika und Böhmen herumziehende Banden vereinigt, kaum 1 1/2 Meile von Livadia am hellen Tage Stellung genommen und in 6 Stunden gegen 150 Reisende unbehelligt ausgeplündert und theilweise festgehalten. Als die Truppen sich in Bewegung setzten, war das Feld geräumt. Die Banditen hatten sich mit den Pferden ihrer Opfer beritten und aus dem Staube gemacht. Man sah sie unter dem Gefange neuer Klephtenlieder mit sieben ihrer reichsten Gefangenen über das Schlachtfeld von Chaerouca reiten. Auch auf dem kleinen Ithaka, der Heimath des edlen Odysseus, stäteten die Schnapphähne einen Besuch ab und brachten einen Gefangenen von der Insel mit, den sie zwangen, um Einlaß in das Haus eines ihm bekanten, vermögenden Mannes zu ersuchen. Als arglos geöffnet wurde, drang die saubere Gesellschaft ein, machte den Hausbesitzer zu ihrem Gefangenen und führte ihn nach dem Festlande, von wo aus sie ein hohes Lösegeld für sein Leben forderte. Ähnliche Fälle kommen in Masse vor, und der Berichterstatter sieht kein Heil für Griechenland, wenn man sich nicht zu einem Verteilungskampfe entschließt. In Betreff der sonstigen politischen Lage Griechenlands deutet der Correspondent auf den Mißbrauch, welchen Bulgarien mit dem Namen des Königs zu seinem Zwecke getrieben, und erklärt, das heutige Ministerium sei nur deshalb schwach, weil der Einfluß des Hofes, wie man glaube, ihm entgegenarbeite. Die Verwaltungsmaschine könne nicht stetig und befriedigend arbeiten, so lange der König nicht die große, in seine Hand gelegte Macht benutze, um ihr den nöthigen Halt zu geben.

Bermischtes.

Rassenbeamte sollten täglich beten: Und führe uns nicht in Versuchung! — In Marburg hat sich ein Postbeamter, der 500 Thlr. unterschlagen hatte, im Gefängniß entleibt. In Berlin suchte ein Postbeamter einen Diebstahl zu verdecken, indem er sich selbst an Händen und Füßen knielte und sagte, ein Unbekannter habe ihn gebunden und die Kasse beraubt. Das Geld fand sich auf dem Dfen des Bureaus.

Glogau, 17. April. Von einer Abtheilung Sträflinge, welche gestern Vormittag mit Arbeiten in der Nähe der Grundmühle beschäftigt war, versuchte einer derselben zu entfliehen. Der wachhabende Posten rief den Sträfling an, stehen zu bleiben und brachte demselben, indem er ihn verfolgte, auch einen Bapometz mit. Da derselbe aber trotzdem nicht stehen blieb, die Flucht vielmehr fortsetzte, legte ein Soldat an gab Feuer und der Sträfling stürzte getroffen darnieder. Er ist schwer verwundet nach dem Militair-Lazareth geschafft worden.

Sorau, 16. April. Gestern hat sich über Sommerfeld ein heftiges Gewitter entladen, bei welchem leider eine auf dem Felde beschäftigte Mutter mit Tochter und Magd vom Blitz, und zwar die Mutter mit tödtlichem Ausgange, getroffen worden sind.

In Heilbronn wurde einem 31jährigen Dienstmädchen eine Nähnadel aus dem Bauche geschritten, welche sie als 8jähriges Mädchen verschluckt hatte. Seit einem halben Jahre erst stellten sich Schmerzen im Leibe ein, welche an den längst vergessenen Unfall erinnerten.

In Paris starb vor wenigen Tagen ein Mann in dem Alter von 82 Jahren, der seit dem 7. September vor. Jahres im Hospitale Bicêtre in einem kataleptischen Schlafe gelegen hatte. Während der sieben Monate, welche dieser Erschöpfungsschlaf gedauert hatte, war er nur ein einziges Mal und zwar kurz vor seinem Sterben erwacht; er öffnete da die Augen und sprach einige italienische Worte, die seine Umgebung nicht verstehen konnte. Der Kranke ist nicht an einer Entkräftung, sondern an einer Pneumonie gestorben. Man näherte ihn mittelst einer durch die Nase eingeführten Speiseröhren-Sonde mit folgenden Speisen: des Morgens mit einer Ranne Chocolade, des Mittags mit einer Ranne Bouillon, des Abends mit demselben Quantum Bouillon und dem Dritttheile guten Weines. Die Starfsucht, von der schon viele Fälle beobachtet worden, ist eine äußere Erscheinung dieses von den Ärzten noch nicht hinlänglich definierten Zustandes, der bei dem Manne Hypochondrie, bei der Frau Hysterie heißt, und die gewöhnlich mit dem allgemeinen Namen „nervöse Krankheit“ bezeichnet wird. Der Hundertgarde Gécard hat den Langschläfer mehr als eine Stunde magnetisirt, mußte aber die Hoffnung aufgeben, ihn aus seinem kataleptischen Zustande zu erlösen. Die Leichenbeschau, unter der Leitung des Dr. Legrand-du-Saulle, wird vielleicht einige Aufklärung über diesen Langschläfer geben.

(Die neue Theilung der Erde.) Im Herbst des vorigen Jahres verbreitete sich, wie der Wanderer schreibt, unter den Zigeunern in Ungarn das Gerücht, der heilige Vater in Rom werde, um ewigen Frieden auf der Welt zu stiften, in diesem Jahre eine neue Vertheilung der Länder der Erde vornehmen und ganz besonders die Zigeuner, welche bisher zerstreut in der Welt umherirren, mit einer bleibenden Heimatsstätte zu bedenken. Das seltsame Gerücht fand Glauben bei dem sonst mißtrauischen Stamme, weil es zufällig mit seiner ältesten Tradition harmonirt, nach welcher über kurz oder lang ein mächtiger Pharao mit seinen Streitern auf schwarzen Rossen anherbrausen werde, um sein zerstreutes Volk zu sammeln und zurück in die Urheimat zu führen. Am untern Ende des Neufiedlersee's liegt das Dorf Sarosvam, dessen Gemeinde-Anger eine stattliche Colonie Zigeuner beherbergt. Das Haupt der Sarosvamer Zigeuner ist unter dem Namen Tüzes Warga sowohl in der dortigen Gegend, als auch auf dem Wiener Pferdemarkte bekannt, allwo er regelmäßig an jedem Dienstag zu erscheinen pflegte. Im Schwirthehause in der Fasangasse erfuhr nun Warga kurz vor dem letzten Weihnachtstage eines Gerücht, eilte heim mit dieser Nachricht und durchzog die an-

grenzenden Comitate, um sie auch andern Mitgliedern des Stammes zu verkünden. Tüzes Warga kehrte nach Sarosvam zurück und begann sogleich Vorbereitungen zu einer großen Reise zu treffen. Da sich aber die Behörde auf wiederholtes Ansuchen zur Verabfolgung eines Passes für ihn und die Seinen nicht verstehen konnte, so lud Warga seine Angehörigen auf 3 mit 10 Pferden bespannte Wagen und verließ nächtlicher Weise den Gemeinde-Anger von Sarosvam. Ende Februar gelang es der Caravane, die italienische Grenze zu überschreiten und sich bei Udine mit einer zweiten Schaar ungarischer Zigeuner zu vereinigen, die verabredetermaßen auf anderem Wege dahin zu gelangen wußte. Kurz vor Ostern erschien der vereinigte Zug in Rom, um sich vor den Mauern der ewigen Stadt in Zellen niederzulassen. Die römische Polizei gestattete ihm eine Aufenthaltsfrist nur bis zum Eintritt eines schöneren Reisewetters. Die Zigeuner gedenken jedoch allort bis zum Act der Weltvertheilung zu verbleiben.

(Kuchen aus Mücken.) Am nördlichen Ufer des Nyassasee's in Afrika haben die Einwohner einen Theil des Jahres eine Ernte, die eine besondere Art Nahrung liefert. Es sind dies zahlreiche Schwärme von Mücken, welche die Luft bis zu einer unermesslichen Höhe füllen. Von der Ferne glaubt man Rauch zu erblicken, der aus meilenweit brennendem Grase aufsteigt. Diese Mücken werden von den Eingeborenen „Kuncho“ d. i. Wolke, dichter Nebel, genannt, des Nachts eingesammelt und zu einem dicken Kuchen eingebackt, der als Lederbissen angesehen wird. Ein solcher Kuchen, der einen Zoll dick und wie eine Mütze groß ist, hat eine dunkle Farbe und schmeckt dem Caviar und den eingesalzenen Heuschrecken nicht unähnlich. Zur Herstellung eines einzigen Kuchens sind natürlich Millionen Mücken erforderlich.

Chinesische Heirathen. Eigenthümlich, wie das ganze chinesische Reich, sind auch ihre Heirathsgebräuche. Es ist dort Mode, sehr früh zu heirathen: unter den Mandarinern und den wohlhabenden Classen beginnt das heirathsfähige Alter für das männliche Geschlecht mit dem 19., für das weibliche mit dem 12. Jahre. Die ärmeren Classen heirathen, sobald sie im Besitze eines zum Kauf einer Frau und zur Bestreitung der damit verknüpften Kosten hinreichenden Vermögens sind. Es kommt wohl vor, daß ein armer Mann nach dem Hinkelhause in seiner Nachbarschaft geht, dort sich ein Mädchen holt, um es mit nach Hause zu nehmen und es zu erziehen, um es dann seinem Sohne zur Frau zu geben, wenn er in das heirathsfähige Alter getreten ist. Dies charakterisirt vollständig die Sparsamkeit und die Vorsicht, Eigenschaften, die zu den nationalen Zügen der Chinesen gehören. Erstens erhält man sich dadurch das Geld, welches zum Kauf einer Frau hätte ausgegeben werden müssen; zweitens wird das Mädchen durch ihre zukünftige Schwiegermutter erzogen und wird dadurch mit allen häuslichen Gewohnheiten der alten Dame bekannt; endlich drittens, wenn das Mädchen nicht gutmüthig, fleißig und rücksichtsvoll in ihrem Benehmen gegen ihren künftigen Ehemann und dessen Eltern ist, wird sie ganz ruhig entlassen, ohne all' den Lärm, welcher erfolgt, wenn eine Frau wegen schlechten Betragens nach der Verheirathung zu ihrer Familie zurückgeschickt wird.

Der Zug hatte sich verspätet. — Ich schlenderte von Langeweile geplagt durch die einsamen Straßen eines Provinzialstädtchens an der Kirche vorbei — doch nein! Aus derselben ertönten zu einer nicht kirchlichen Zeit Orgelklänge — ich ging hinein. — Eine Trauung mit zahlreicher Bettern- und Bajenbegleitung. Die Braut, in Weiß, ein junges Mädchen, blondhaarig, blauäugig, rothwangig, feurig, ein Engel zum Küssen! Der Bräutigam ein langer, hagerer Mensch, zwischen 30 und 60, untadelhafter Frisur, vor den Ohren kunstgerechte Locken, einen sadenscheinigen Rock, nicht zu kurz, der Schnitt wohl aus dem vorigen Jahrhundert, die Cravatte correct, weiße Weste und blaue Stiefel, am Knopfloch kein Kränzchen, einen Kranz! Was mochte das holde Mädchen bewogen haben, diesen zu ehelichen? Sind die Männer so rar? Es schien mir ein Bureaufkrat, vielleicht ein Calculator mit mindestens 200 Thlr. Gehalt und freiem Siegelack — soll sie die zu erwartende große Pension verlockt haben? Diese und weitere Fragen unterhielten mich lebhaft, als bereits der Herr Pfarrer seine Fragen begann, zuerst an die Braut: Sind Sie willens, N. N. als Gatten zu nehmen? — Ihren Rosenlippen entduftete ein vernehmbares „Ja“. Welcher Lichtstrahl in des Bräutigams verdunstetem Altjunggesellen-Herzen! Mit welchem Pathos wird er jetzt sein „Ja“ vernehmbar machen? — „Sind Sie willens Jungfrau N. N. —“ man hörte bei diesen Worten vor der Kirche ein Signal und bemerkte, daß der Herr Bräutigam sich ermannete, jedenfalls um Lust zu seinem „Ja“ zu schöpfen — „als Gattin zu nehmen?“ — Ein zweites Signal und — mit Löwenmäulern war der Bräutigam, der nur noch einen Laut von sich zu geben brauchte, um in den Abgrund der Ehe zu stürzen, zur Kirche hinaus. — Die Braut fällt in Ohnmacht, die Bettern und Basen stehen versteinert. — Das Signal war Feuer! und der Herr Bräutigam — Mann von der Spritze!

In Peru ermordete kürzlich ein chinesischer Arbeiter ein ganzes Familien von 7 Personen. Er wurde festgenommen, unterwegs aber, auf dem Wege zum Gefängniß vom Volke in Snaelupe der Polizei entrisen. Man führte ihn nun auf den Marktplatz, begoß ihn ganz und gar mit Kerosenöl und ließ ihn dann bei lebendigem Leibe verbrennen.

Eine Zeitung vom „Salz-See“, dem gelobten Lande der Mormonen, bringt die traurige Nachricht, daß ein Bischof nicht zum Gebet kommen konnte, weil der „Heilige“ von seinen Heiliginnen bemähen im Gesicht zerkratzt war, daß er das Bett hüten mußte.

Amtliche Bekanntmachungen und Anzeigen vermischten Inhalts. Subhastation - Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamtes sollen

den 5. Juni 1869

das dem Maurer **Johann Ernst Heinrich Gühne** in Wilsdruff zugehörige Haus- und Gartengrundstück Nr. 174 des Brandcatasters und Fol. 223 des Grund- und Hypothekenbuches für Wilsdruff, sowie das Feldgrundstück Folium 447 des selben Grund- und Hypothekenbuches, von denen am 27. Februar 1869 das erstere auf 736 Thlr. — —, das letztere auf 400 Thlr. — — unter Berücksichtigung der Oblasten gewürdet worden ist, an hiesiger Amtsstelle nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den hier aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Gerichts-Amt Wilsdruff, am 1. April 1869.

Leonhardi.

Neueste Erfindung.

Die von Sr. Maj. dem Kaiser von Oestreich laut Rescript Nr. 18024 mit einem ausschl. Privilegium bevorzugte
1908

Politur - Composition

ist äußerst beachtenswerth für **Tischler, Drechsler und Holzarbeiter** zum Fertiggpoliren von neuen Möbeln und für **Private** u. zum **Aufpoliren** von alten und abgetandenen, oder solchen Möbeln, wo das Oel hervortritt. — Durch diese Composition wird das zeitraubende und kostspielige Fertiggpoliren durch Spiritus gänzlich beseitigt, **da durch Anwendung einiger Tropfen in wenig Minuten ein Tisch oder Kasten fertig polirt ist**; und kann bei einem mit dieser Composition polirten Gegenstand **das Oel nie hervortreten. Alte und abgestandene Möbel** können durch **einfaches Reiben** mittelst eines befeuchteten Leinwandlappens **überpolirt** werden und erhalten einen **Hochglanz**, welcher durch das Poliren mit Spiritus **nie** erzielt werden kann. Mit einem Fläschchen dieser Composition kann Jedermann in einigen Stunden eine Zimmereinrichtung renoviren. — Daher für jeden Haushalt nützlich.

Haupt-Versendungs-Depot bei **F. Müller** in **Wien** VI. Bezirk, Hirschongasse 8, wohin die schriftlichen Aufträge erbeten, und gegen Einsendung des Beirages (da bei Versendungen nach dem Auslande Postnachnahme nicht möglich ist) umgehend effectuirt werden.

Preis: 1 Flacon (mit Belehrung) 15 Sgr. — 1 Duz. Flacons 4½ Thlr.

Weniger wie 2 Flacons können nicht versendet werden.

Aviso!! Da bei richtiger Anwendung dieser Composition solche Vortheile erzielt werden, daß die bis jetzt übliche Art des Polirens bald ganz dieser neuen praktischen und billigen Erfindung weichen muß, so ersucht man das P. T. Publikum sich durch einen Probeversuch davon zu überzeugen, und weist auf die zeitweise in diesen Blättern veröffentlichten Zeugnisse und Belobungen hin. **Niederlagen werden überall errichtet.**

Auction.

Nächsten Freitag, den 30. April 1869,
von früh 9 Uhr an,

sollen bei Frau verw. Treppte, im Hause des Herrn Schuhmachermeister **Andrá** am Markt in Wilsdruff, verschiedene Gegenstände, als: 2 Kleiderschränke, 1 Schreibkommode, mehrere Tische, 6 Stück Polsterstühle, 1 Lehnstuhl, Spiegel, 1 Kanapee, Bilder, 1 Stuben-Regelschub, 1 Wanduhr, Waarenlisten, Reale, Holz, Kerze, Hacken, Sägen, Thibet, Sammet-Manchester u. dergl. m., an die Meistbietenden gegen Baarzahlung verauctionirt werden.



Sämmtliche Waaren der Fabrik werden aus den besten Rohproducten, ohne jede fremdartige Beimischung, bereitet. Die Tafel-Chocoladen tragen obige Fabrik-Marke, worauf Käufer zu achten belieben. Man findet die courantesten Sorten auf Lager in **Wilsdruff** bei Cond. **C. A. Sebastian**, in **Tharandt** bei Apoth. **Bach**.

Steinbrecher

finden dauernde Beschäftigung am herrschaftlichen
Kalkwerck zu Miltitz.

Lorenz.

Gesucht werden Knechte, Mägde, Pferdejungen und Rühjungen im Dienstaufweisungs-bureau von **F. Tannenber** in Wilsdruff.

Zeugniß,

Den ächten weißen Brust-Syrup vom alleinigen Erfinder und Fabrikanten desselben Herrn **G. A. W. Mayer**, Breslau, Kleinburgerstraße 38, habe ich in verschiedenen Proben einer genaueren chemischen, sowohl qualitativen wie quantitativen Untersuchung in meinem chemischen Laboratorium unterzogen, und kann ich dem wiederholten Zeugnisse vom Sanitäts-Rath u. Königl. Kreis-Physikus Herrn **Dr. Klose**, der wissenschaftlichen Begutachtung und chemischen Untersuchung des Königl. Polizeiphysikus und Medicinal-Raths Herrn **Dr. Wendt**, sowie dem Zeugnisse des practischen Arztes Herrn **Dr. Schwandt**, welche alle übereinstimmend bezeugen, daß die Bestandtheile des Mayer'schen weißen Brust-Syrups nur in Zucker gelöste, schleimführende vegetabilische Substanzen sind, die in passender Weise im genannten Syrup enthalten, beipflichten, was ich hiermit der Wahrheit gemäß bescheinige.
Breslau, im Januar 1867.

Dr. Werner,

Director des Polytechnischen Bureau.

Herrn Kaufmann **Mohner**, Wohlgeboren, Liegnitz, ersuche wieder um eine frische Flasche weißen Brust-Syrup à 15 Sgr., da selber mir vortreffliche Wirkung leistet.
Alt-Beckern, den 13. October 1868.

G. Bleul, Werkführer.

Herr Apotheker **Joh. Friedrich Weyffel**, Apotheke zum weißen Einhorn in Nürnberg, schreibt am 16. December 1868:

Es freut mich, daß Sie für das Königreich Bayern die Concession zum Verkauf Ihres hier immer noch in gutem Andenken stehenden weißen Brust-Syrups erlangt, senden Sie mir daher gefälligst u. (folgt Bestellung.)

Niederlagen dieses vorzüglichen Mittels in Wilsdruff bei den Herren **Th. Nitthausen** u. **Bernhard Hoyer** und bei Herrn **C. C. Schmork** in Meissen.

Ein Sohn rechtlicher Eltern,

welcher Lust zur **Bäckerei** hat, findet einen Lehrmeister. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Oberstube mit Kammer und Küche, steht zu vermieten und zu **Johanni** zu beziehen bei **Aug. Schirmer** a. d. Kirche.

Billige Sommerstoffe zu ganzen Anzügen passend,

empfehlte à Elle von 1 Thlr. 3 Ngr. bis 1 Thlr. 12 Ngr.

Carl Kirscht in Wilsdruff.

Die Kunst - Färberei, Druckerei und Wäscherei von Joh. Lorenz in Wilsdruff, Freiburger Straße,

empfehlte sich zum Auffrischen von Herren- und Damen-Kleidungsstücken und Umfärben aller Arten Kleidungsstücke und Stoffe in Seide, Tuch, Wolle, Halb- und Baumwolle und Leinen unter Zusicherung der promptesten und billigsten Bedienung.

Die neuesten Druck-Muster liegen mit zur Ansicht.

„S ä g e s p ä n e“

verkauft fortwährend in jedem Quantum und liefert in ganzen Lowrys nach allen Eisenbahnstationen
A. A. Glänzel in Burkhardtswalde.

Die Allgemeine Asscuranz in Triest

(Assicurazioni Generali.)

versichert bei einem Gewährleistungsfond von

27 Millionen 880,586 Gulden

- a) Waaren, Mobilien, Erntevorräthe u. s. w. sowie, sofern es die Landesgesetze gestatten, Gebäulichkeiten aller Art gegen Feuerschaden.
b) Güter auf Reisen gegen Transportschaden.
c) gewährt Versicherungen auf das Leben der Menschen in der mannichfaltigsten Weise gegen billigste feste Prämien, und stellt die Policen in Preussisch-Courant aus.
Die Gesellschaft zahlte im Jahre 1867 für 14298 Schäden die Summe von
4 Millionen 508,815 Gulden.

Zu jeglicher Auskunft und zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich als Agenten

**Moritz Hoyer in Wilsdruff,
Osw. Preil in Krögis,**

**C. G. Ruscher in Siebenlehn,
Jul. Enterlein in Deuben.**

Bur gütigen Beachtung.

Hiermit zeige ich einem geehrten Publikum ergebenst an, daß ich die Herrn Baumeister Kurich gehörige Mahl- und Schneidemühle pachtweise übernommen habe, empfehle dieselbe deshalb zu recht fleißiger Benutzung und bemerke noch, daß von jetzt an jederzeit Weißbrod in 2 Sorten sowie Lausbrod gegen gutes Getreide Pfd. zu Pfd. bei mir zu haben ist.

Gleichzeitig bringe ich noch zur Kenntniß, daß Herr Riemermeister Schmidt für Wilsdruff einen Brodverkauf von mir übernommen hat.

Um geneigtes Wohlwollen bittend, zeichnet
Stadtmühle Wilsdruff, den 26. April 1869.

Hochachtungsvoll

Friedrich Niehter.

Echten Bernauer und Nigaer Tonnenlein

empfehlte

E. Rothe,

Flachshändler in Hartha bei Tharandt.

Loh-Verkauf.

In meinem in Niedergrumbacher Flur gelegenen Busche will ich die Eichenlohe verkaufen.
Käufer wollen sich melden beim Besitzer Krause.
Obermühle zu Constappel.

Verkauf.

Bei dem Unterzeichneten ist guter Hafer, sowie Dachlatten und Dachspäne in größern und kleinen Quantitäten, sowie Brennholz in Körben sofort zu verkaufen. Das Nähere in der Weber'schen Wirthschaft im Nebengebäude 1 Treppe.
Wilsdruff, im April 1869.

Carl Weber.

Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 23. April 1869.

Eine Kanne Butter 24 Ngr. — Pf. bis 25 Ngr. — Pf.
Ferkel wurden eingebracht 70 Stück und verkauft à Paar 6 Thlr.
— Ngr. bis 11 Thlr. — Ngr.

Redaction, Druck und Verlag von G. A. Berger in Wilsdruff.

Maitrank

von frischen Kräutern
empfehlte
C. R. Sebastian.

Liedertafel.

Mittwoch, den 28. April 1869.

Frühjahrspartie nebst Damen

über Weistropf nach der Neudeckmühle und zurück.

Abmarsch Nachmittags 1/2 Uhr von Buhlig's Berg.
Der Vorstand.

Warnung.

Das Begehen meiner am Wilsdruff-Klipphausener Wege gelegenen Wiese wird bei Pfändung oder Anzeige zur gerichtlichen Bestrafung, verboten.
Sachsdorf.

Louis Funke.

Dank.

Für die vielseitigen Beweise der herzlichsten Theilnahme, welche uns durch die Ausschmückung des Sarges unseres lieben Sohnes **Wilhelm** von seinen lieben Pathe, Nachbarn, Freunden und Bekannten zu erkennen gegeben wurde, unsern herzlichsten Dank.

Friedrich und Marie Mühe.